Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

Band: 2 (1837)

Heft: 5

Artikel: Ueber die Errichtung und Einrichtung von Bauhandwerks- und Sonntagsschulen in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-4604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verhältnisse zu verbreitern, überein. Die ganze Anordnung zeigt ausschließlich Stein-Construction und keine Spur einer Hindeutung auf den Holzbau.

Kein heiteres Bild begegnet uns, monströse starre Sculpturen, die Hauptfiguren stets sitzend, die Thiergestalten liegend. Alles deutet auf tiefe Ruhe und Ernst. Aus der Ferne gesehen, zeigen sich die wagerechten Linien vorherrschend, nur daß zuweilen ein Pylonen-Paar, oder Obelisken und Pyramiden die Einförmigkeit unterbrechen.

Man vergleiche die Kupferwerke:

1) Denon voyage dans la haute et basse Egypte. Paris 1802. 2) Gau antiquités de la Nubie. Paris 1822. 3) Durand parallèle d'architecture. Paris. 4) Cailland voyage a Meroée etc. 5) Auch die Kupfer zum Conversations-Lexikon, oder systematische Bilder-Gallerie zur allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie, Karlsruhe und Freiburg bei Herder, werden bei diesem und den folgenden Baustylen, wenn gerade keine größern Werke vorhanden sind, einen, wenn auch geringen Anhalt geben. 6) d'Agincourt histoire de l'art par les monumens. 7) Description de l'Egypte. Auf Kosten der franz. Regierung herausgegeben. Paris. 8) Reise zum Tempel des Jupiter Ammon in der Libyschen Wüste, und nach Ober-Aegypten von Minutoli; herausgegeben von Tölken. 9) Jomard voyage à l'Oasis de Thebes etc. 10) Belzoni narrative of the operations and recent discoveries within the pyramids etc. in Egypt and Nubia.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Errichtung und Einrichtung von Bauhandwerks- und Sonntagsschulen in der Schweiz.

Im IV. Hefte des ersten Bandes unserer Zeitschrift wurde vom Herausgeber die Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung von Bauhandwerksschulen in einem besonderen Aufsatze dargethan. Die Nothwendigkeit solcher Anstalten gerade in der Schweiz, wo unsere Baugewerkmeister sich meistentheils mit fremden Gesellen behelfen und von diesen hofmeistern lassen müssen, leuchtet wohl jedem gebildeten Gönner der Handwerke, der sich mit ihren Verhältnissen nur einigermaaßen vertraut gemacht hat, von selbst ein, und findet gewiß die Dringlichkeit der Errichtung dieser Anstalten vollkommen begründet, wenn er bedenkt, daß Bauhandwerksschulen einestheils ein Mittel an die Hand geben, um junge Leute abzuhalten in Fabriken zu arbeiten und geneigter machen, ein Handwerk zu erlernen, anderntheils unsern Handwerksstand emporheben. Wenn dieses Alles in jener Abhandlung ausführlich behandelt wurde, so hält es Verfasser zur Vervollständigung derselben für nothwendig, nun auch die Einrichtung von Bauhandwerksschulen näher zu beleuchten. Um dieses mit Erfolg thun zu können, war es schon längst sein Wunsch, einmal eine genaue Beschreibung der jetzigen verbesserten Einrichtung der Baugewerksschule in München, deren Schüler er kurz nach der Gründung derselben war, zu erhalten, indem diese Anstalt mit Recht als Muster in Deutschland aufgestellt werden darf. Durch die Güte des Herrn Baurath Vorherr in München und des Herrn Zschokke in Aarau erhielt Verfasser nun vor Kurzem sehr interessante Notizen über jene Anstalt, die er denn auch der Er-

reichung seines Zweckes ganz entsprechend findet, und demnach den Lesern unserer Zeitschrift hiermit übergiebt.

In dieser Anstalt, welche von einem Vorstande und acht Lehrern besorgt wird, und alljährig jeden Winter von Martini bis Josephi, besonders für die höhere Ausbildung der Maurer- und Steinhauer-, dann Zimmergesellen und Parlierer *), so wie auch der Kistler, Schlosser, Ofensetzer, Stukkatore, Zimmermaler, Mühlenbauer und Brunnenmacher ꝛc. besteht; im Allgemeinen aber die Vervollkommnung der Bauhandwerker und die Begründung eines verbesserten Volksbauwesens beabsichtiget, werden in zwei Abtheilungen, nämlich: in der Gesellen- und Meister-Classe, folgende Gegenstände gelehrt: 1) Freihand-, Bau- und Maschinen-Zeichnen, Grund- und Aufrisse, dann Profile, (Construction, Disposition und Dekoration); 2) Schön- und Rechtschreiben, dann Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen; 3) Arithmetik, mit besonderer Hinsicht auf das Baufach, dann die Anfangsgründe der Buchstabenrechnung; 4) Geometrie (Planimetrie und Stereometrie), dann Uebungen im Feldmessen; 5) die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie und Perspektive; 6) Stein- und Holzschnitt, dann praktische Uebung im Modelliren; 7) praktische Mechanik und Hydraulik, Brunnenwesen und Mühlenbau; 8) Kenntniß der vorzüglichsten Baumaschinen und Bauwerkzeuge, mit Benutzung der Königl. Allgemeinen polytechnischen Sammlung; 9) technische Chemie und Physik, dann Baumaterialienkunde, besonders: a) vom Rohkalk, dessen Verwandlung in Mauerkalk, dessen Reinheit und den Folgen von Vermengungen, der zweckmäßigsten Bereitung des Mörtels; b) von hydraulischem Mörtel und Cementen, dann Béton; c) von dem Gipse, dessen Zubereitung, Behandlung und Anwendung im Baue; d) von den Steinen, deren größerer oder geringerer Brauchbarkeit, in Beziehung auf deren Zurichtung, Verbindung durch den Mörtel, Dauerhaftigkeit in Beziehung auf die Einwirkung von Luft und Wasser; e) von dem Thon, dessen Reinheit und Gebrauch als Bauzeug, den gebrannten Fabrikaten aus demselben, welche beim Bau gebraucht werden, den Kennzeichen ihrer Güte; f) von den Kitten, sowohl wasser- als feuerfesten, deren Bereitung und Anwendung; g) von Verkleidungen und Anstrichen sowohl zur Erhaltung als Verschönerung der Gebäude; h) vom Bauholz; i) von der Güte des Eisens und anderer Metalle, welche beim Bauwesen gebraucht werden; 10) Vorträge über die Grundlehren der Architektur (des Land-, Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, einschließlich der Mac-Adamstraßen, Eisenbahnen und Kanäle), dann der Baupolizei, mit Hinsicht auf Landes-Verschönerungskunst und Sonnenbau, mit Bezeichnung interessanter Bauplätze und ausgeführter, wichtiger Bauwerke, dann mit besonderer Rücksicht auf die äußere und innere Eintheilung der Gebäude: a) von den Façaden, deren Wahl und Eintheilung in Beziehung auf die Bestimmung der Gebäude, b) den Verhältnissen der einzelnen Theile, sowohl gegen das Ganze, als unter sich, c) von den gewöhnlichen, und für die Gebäude in kleinern Städten und auf dem Lande passenden Dekorationen, d) von der Stellung und der innern Bequemlichkeit der Gebäude nach ihren verschiedenen Zwecken,

*) So muß dieses Wort geschrieben werden, welches von parler abstammt. Parlierer und Parlier (Sprecher) kommt zuerst vor in den „Ordnungen der Steinmetzen-Brüderschaft zu Straßburg vom Jahre 1464“, erneuert und in Druck gegeben 1563. Von dieser Ordnung besitzt die Steinmetzen-Lade zu München ein Exemplar, sowie solche wahrscheinlich noch viele Steinhauer-Zünfte, welche früher mit der Straßburger Haupthütte in Verbindung waren, besitzen dürften.

daher die beste Eintheilung gegebener Plätze in Beziehung auf Symmetrie, Räumlichkeit, Erhaltung, Feuersicherheit; ferner über die Festigkeit der Gebäude, daher e) von den Fundamenten nach Verschiedenheit des Bodens, worauf gebaut wird, f) von der Verbindung des Bauzeugs aller Art, g) von den Gewölben, und h) von den Dachstühlen (hölzernen und eisernen) in Hinsicht auf deren Festigkeit, Leichtigkeit und die Räumlichkeit unter denselben; 11) Uebungen im Gebäude-Aufnehmen und Entwerfen; 12) im Anschläge-Verfertigen; 13) Bossiren; 14) Lithographiren; 15) Blitzableiter-Aufstellen. 16) Zugleich erhalten die Schüler Anweisung, zweckmäßig und nützlich zu reisen, indem 17), wenn sich mehrere zusammen finden, für eine kleine Abgabe die Anfangsgründe in lebenden Sprachen, nämlich: der französischen, italienischen und englischen, nach Hamilton'schen Grundsätzen, gelehrt werden; auch werden 18) von Zeit zu Zeit in der Meister-Classe Kupferwerke, Zeichnungen und Modelle zur Einsicht mitgetheilt und darüber die nöthigen Erklärungen gegeben; seit dem Bestehen der trefflichen Allgemeinen Bauzeitung aber wird diese in einzelnen Blättern den Schülern zur Durchsicht und fleißigen Benutzung zugestellt.

Die verschiedenen Lehrgegenstände, an welchen nicht bloß Inländer, sondern auch Fremde Theil nehmen können, werden so viel möglich im Zusammenhange gegeben, da, wie schon früher R. Hanhardt in seiner Abhandlung über Veredelung des Handwerksstandes ganz richtig bemerkte, „nichts verderblicher als das Verstündeln des Unterrichts ist." Die Schule wie einen Bauplatz zu behandeln, wo werktäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet wird, und solche die Schüler nur einige Wintermonate, oder ein Drittheil des Jahres genießen zu lassen, dann dieselben ihrem Handwerke zuzuweisen, hat sich seit einer Reihe von Jahren als recht und gut bewährt, und es dürfte wohl dieses auf Erfahrung und Menschenkenntniß beruhende Verfahren von allen praktisch-technischen Lehranstalten Nachahmung verdienen, die sich besonders zu hüten haben, die Handwerker ganze Jahre hindurch ihren berufsmäßigen Arbeiten zu entfremden und so Veranlassung zu geben, das Heer der Müßiggänger und arbeitsscheuen Menschen zu vermehren. Alljährlich werden die Schüler vom Vorstande bei Eröffnung der Anstalt über ihre Einrichtung gehörig belehrt und zugleich, nebst den nöthigen Erläuterungen, mit den alten Pflichten der Bauleute bekannt gemacht, indem ihnen, mit Ermahnung zur Eintracht und zu einem brüderlichen Betragen gegen einander, besonders aus denselben tief eingeprägt wird: „Eurem Könige sollt ihr getreu seyn ohne Verrätherei, und der Obrigkeit, wo ihr euch auch befinden werdet, gehorchen ohne Falschheit. Hochverrath sey fern von euch, und erfahrt ihr deß etwas, so sollt ihr den König warnen. — Gegen alle Menschen sollt ihr dienstfertig seyn, und, soviel ihr könnt, treue Freundschaft mit ihnen stiften, euch auch nicht daran kehren, wenn sie einer andern Religion oder Meinung zugethan sind." Jeder Schüler wird aufmerksam gemacht, sich ausschließlich und ganz mit seinem Fache zu beschäftigen, und sich durchaus nicht um andere ihm nutzlose Dinge zu bekümmern. In Frankreichs Deputirten-Kammer ist erst unlängst sehr richtig bemerkt worden: „Es ist einer der größten Uebelstände unserer Zeit, daß die jungen Leute, statt sich auf Gewerbe zu legen, denen sie Ehre machen würden, sich Hirngespinnsten hingeben, und Hoffnungen zu verwirklichen suchen, die ihr und der Gesellschaft Unglück werden." Auch wird jedem Schüler bei seiner Aufnahme besonders anempfohlen, gehorsam und willig zu seyn, wie die Knechte des Hauptmanns zu Capernaum, wovon derselbe rühmt: „Wenn ich zu einem sage: gehe hin, so geht er; und zum andern: komm her, so kommt er; oder: thue das,

so thut er's." — Auf der Rückseite der Eintrittskarten finden sich nachstehende Regeln abgedruckt, die jeder Baugewerksschüler zu beobachten verpflichtet ist: „1) Gegen den Vorstand und die Lehrer sich ehrerbietig, anständig, aufrichtig und gehorsam zu benehmen; 2) gegen seine Mitschüler höflich und verträglich zu seyn; 3) immer reinlich und anständig gekleidet zu erscheinen; 4) die Schule nie ohne Noth zu versäumen; 5) jedes Mal zur rechten Zeit, und nicht erst nach dem Anfange des Unterrichts in die Schule zu kommen; 6) bei dem Aus- und Eingehen Geräusch und sonstige Störung zu vermeiden; 7) bei dem Unterrichte still, ruhig und aufmerksam zu seyn; 8) alles ihm Anvertraute oder sonst in seine Hände Gekommene, als: Zeichnungs-Vorlagen, mit oder ohne Glasrahmen, Modelle ꝛc. vor Verunreinigung oder Verletzung sorgfältig zu wahren, auch dasselbe beim Weggehen wieder an den ihm bestimmten Ort hinzubringen; überhaupt aber 9) bei strenger Verantwortlichkeit nichts — was es auch sey, und wem es gehöre — zu verunreinigen, zu beschädigen oder gar zu entwenden; endlich 10) auch außer der Schule sich eines ehrbaren, sittlichen Lebenswandels zu befleißigen und durch sein ganzes Verhalten darzuthun, daß es ihm ein wahrer Ernst ist, sich zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft und zu einem tüchtigen Bauwerkmeister zu bilden."

Das Verhältniß der Lehrer und Schüler zu einander ist, wie jenes der Meister und Gesellen; auf Fleiß und Ordnung, dann ernstes Betragen wird streng gehalten, im Allgemeinen aber werden die Schüler um so mehr wie Männer behandelt, da keine Lehrlinge, um allenfallsige Reibungen zu vermeiden, in der Baugewerksschule zugelassen werden, sondern bloß Gesellen und Parliere, und zwar in der Regel nur solche, die einige Fertigkeit im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen besitzen. Keiner kann in diese Anstalt oder aus solcher treten, der sich nicht bei dem Vorstande persönlich gezeigt und ein kleines Examen bestanden hat; auch muß jeder Eintretende die Inscriptionsliste mit eigener Hand ausfüllen, so wie jeder Austretende verpflichtet ist, sein Schulzeugniß, wenn es die gehörige Gültigkeit haben soll, vom Vorstande unterzeichnen zu lassen. Für Diejenigen, welche früh im Herbste Feierabend erhalten haben, oder besondere Vorbereitung zur Aufnahme als Baugewerksschüler bedürfen, ist diese Anstalt immer schon 14 Tage vor Martini offen, so wie sie für Diejenigen, welche beim Schlusse des Cursus nicht sogleich Arbeit finden, oder sich im Zeichnen und Modelliren weiter zu vervollkommnen wünschen, für den Zeichnungs- und Modellir-Unterricht bis zu Ostern geöffnet bleibt.

Alle Ausarbeitungen und Zeichnungen der Schüler verbleiben ihr Eigenthum, doch müssen alljährlich die von den Zimmerleuten, Mühlärzten und Tischlern verfertigten Holzmodelle, dann die Bossirstücke der Maurer, Stukkatore, Hafner und Steinhauer zum Conservatorium der feiertäglichen Handwerkerschule; die in Gips gearbeiteten Steinschnitt-Gegenstände aber zur Königl. Allgemeinen polytechnischen Sammlung abgegeben werden. — Die Schule besitzt bereits, ungeachtet ihrer geringen Dotation, eine bedeutende Bibliothek vorzüglicher Bauschriften und Zeichnungswerke, dann eine große Anzahl der besten Zeichnungs-Vorlagen und Modelle in Gips und Holz. — Als eine Eigenthümlichkeit dieser Lehranstalt verdient hier angeführt zu werden, daß alle Programme und Aufgaben zu Entwürfen über Wohngebäude mit steter Hinsicht auf die Sonnenbaulehre gemacht und gelöset, dann die Schüler in der Landesverschönerungskunst, welche nur dadurch entsteht, wenn Agrikultur, Gartenkunst und Architektur in größter Reinheit ungetrennt, nicht bloß für das Einzelne, sondern hauptsächlich für das Gemeinsame wirken, gehörig eingeweiht werden, mit der Anregung, sie in aller Welt durch Wort und That zu

verbreiten, was bereits auch fast in sämmtlichen Ländern Europa's durch viele reisende Schüler mit besonderer Liebe geschehen ist. Machiavell schreibt: „Es ist die Pflicht des redlichen Mannes, Andern das Gute anzudeuten, welches selbst zu thun die Härte der Zeit und des Glückes ihm nicht gestattet, in der Hoffnung, daß unter Denen, welche fähig sind ihn zu verstehen, es Einen geben werde, der vom Himmel begünstigt, das Gute zur Ausführung bringen könne." — Wie das Sonnenbausystem, das von Dr. Faust zu Bückeburg im gegenwärtigen Jahrhundert zuerst druckschriftlich angeregt und gehörig begründet, doch schon vor 2200 Jahren durch Sokrates in Athen angedeutet und von den alten Bauhütten oder Baugesellschaften, besonders bei vielen Tempeln und Kirchen, streng beobachtet wurde, in neuerer Zeit immer größere Aufnahme, vorzüglich im bürgerlichen Leben, findet, davon dürfte wohl die schon am 10. November 1834 durch die vielgelesene Allgemeine Zeitung gegebene Nachricht zeugen, nämlich: „daß der ungarische Magnat, Baron Ferdinand von Palotsay, den ihm angehörigen, zum Theil durch Brand zerstörten Marktflecken Palotsa, Scharo'schen Comitats in Ober-Ungarn, auf seine Kosten nach dem Systeme des Sonnenbaues wieder aufbauen lasse, wobei zugleich durch zweckmäßige Anlage der Haupt- und Nebenstraßen für Sicherheit und Reinlichkeit gesorgt werde, mit steter Berücksichtigung der Wirthschaftsbequemlichkeit jedes Bewohners, welche durch ökonomische, zugleich Feuersgefahr möglichst vermindernde Stellung der Scheunen und Stallungen gefördert wird, während die mit gleicher Rücksicht zwischen den Gruppen der einfachen, aber freundlichen Häuser vertheilten Gärten und Baumpflanzungen diese verschiedenen, nicht durchaus ästhetischen Elemente zu einem gefälligen, die Landschaft zierenden Ganzen gestalten helfen." Ueber diese interessante Notiz gab später in einem Schreiben vom 2. November v. J. aus Tordats der gedachte Magnat nähern Aufschluß, welchen die Baier. National-Zeitung Nro. 119 v. J. enthält, und wovon hier ein kurzer Auszug am rechten Orte stehen dürfte: „Die Zweckmäßigkeit des Sonnenbaues anerkennend und mit der Idee der Landesverschönerung seit jeher sympathisirend, war es mir darum zu thun, das anerkannte Gute bei Gelegenheit auch praktisch auszuführen; deßhalb befolgte ich nach dem Brande in Palotsa, beim Wiederaufbaue des abgebrannten Theiles, das Sonnenbausystem, und hoffe etwas gethan zu haben, wovon das größere Verdienst doch immer nur den neuern Begründern und Beförderern der höchst wichtigen Sonnenbaulehre, und so manches anderen Guten und Vortrefflichen, gebührt." (Vergl. auch: Allgem. Bauzeitung Nro. 6 d. J.) Möge dieses schöne Beispiel vielfachen Anklang finden!

Außer den Programmen zu allerlei nützlichen Volksgebäuden wird den Schülern der Meister-Klasse alljährlich die Ausarbeitung ausführlicher Reiseberichte, und die Beantwortung einer Frage aufgegeben. Folgende Fragen sind bereits seit dem Bestande der Schule, mehr oder minder entsprechend, von verhältnißmäßig vielen Schülern, jede aber immer ein- und auch mehrmal zur Zufriedenheit des Vorstandes schriftlich beantwortet worden: 1) Wie muß die bessere Gestaltung eines Dorfes und einer Stadt instruirt oder eingeleitet werden? 2) Auf welche Weise reiset der Bauhandwerker wahrhaft nützlich, und welche Gegenstände soll er besonders beobachten? 3) Welches sind die schicklichsten Gewerbe als Winterbeschäftigung für Maurer und Zimmerleute? 4) Welche Vortheile gewährt das Orientiren der Gebäude, oder das Bauen zur Sonne, und wie müssen Bauleute einwirken, damit solches nach und nach allgemeiner auf der bewohnten Erde werde? 5) Welche Vortheile entstehen für das Bauwesen, wenn die Bauhandwerker nur nach gut bestandener Prüfung zur Meisterschaft gelassen werden, und welche Kennt-

nisse müssen in dieser Hinsicht die Maurer und Zimmerleute besitzen? 6) Welche Gegenstände hat der Bauhandwerker auf seiner Wanderschaft besonders zu erforschen, um als Meister möglichst nützlich zu wirken? 7) Welche Pflichten hat der Lehrling gegen den Meister und dieser gegen jenen zu beobachten, und wie muß besonders der Meister den Lehrling behandeln? 8) In welchem Verhältnisse stehen Bauwerkmeister und Bauherr zu einander, und auf was muß der erstere den letztern besonders aufmerksam machen, wenn dieser im Bauen unerfahren ist? 9) Wie müssen die Bauhandwerker vorbereitend wirken, damit die gute Sache der Landesverschönerung für jeden Staat beglückend und nach und nach allgemein auf der bewohnten Erde werde? 10) Auf welche Weise haben die Bauwerkleute zur Begründung eines geordneten und verbesserten Volksbauwesens geeignet mitzuwirken? — Von den aufgegebenen Reiseberichten haben mehrere Inländer und Ausländer gelungene Ausarbeitungen, mit schätzbaren Notizen über Gesehenes und Erfahrenes, geliefert, was der Vorstand immer gehörig zusammenstellte und hierüber alljährlich einen eigenen Vortrag für sämmtliche Schüler hielt. Auch haben früher 19 Schüler, nämlich 9 Inländer und 10 Ausländer, zwei Werke, jedes in 16 Blättern in Folio, lithographirt an das Tageslicht gegeben, solche ihrem Vorstande gewidmet, und zwar das eine unter dem Titel: „Lithographische Versuche", und das andere unter dem Titel: „Erster Unterricht im Steinschnitt", die beide als brauchbar und nützlich für Bauleute empfohlen werden können. Die vor zwei Jahren aus der Baugewerksschule lithographirt hervorgegangenen „Zwölf Blätter Entwürfe zu Schul- und Pfarrhäusern nach der Sonnenbaulehre", sind ebenfalls durch Baugewerksschüler mit chemischer Tinte zum Ueberdruck aufgezeichnet und der Ertrag ist einer milden Stiftung zugewendet worden. Außer den zahlreichen Modellen, welche die Schüler verfertigen, besitzt die Schule auch viele interessante Zeichnungen von solchen Individuen, die sich besonders in der Zeichnungskunst vorzügliche Gewandtheit aneigneten. — Die 140 Prämien, welche die Deputation für Bauwesen und Landesverschönerung zu München seit dem Bestehen der Baugewerksschule durch den Vorstand an ausgezeichnete Schüler vertheilen ließ, haben 78 Inländer und 62 Fremde erhalten; eben so erhielten 16 Schüler, nämlich 10 Baiern und 6 Ausländer, von den Mitteln der gedachten Bau-Deputation, und aus dem Dr. Vorherr'schen Fond für Bauhandwerker, angemessene Unterstützungen zu Reisen nach England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, nach Oesterreich, Sachsen, Preußen, Dänemark, Polen und Rußland. Dieser erwähnte Fond, welcher nicht allein zur Unterstützung für Bauleute, sondern zugleich zur Beförderung der Landesverschönerung gewidmet ist, hat sich seit einigen Jahren, besonders durch ansehnliche freiwillige Beiträge von inländischen Bauleuten, bedeutend vermehrt, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, derselbe werde bald zu einer solchen Größe gelangen, daß dessen Interessen alljährlich nicht nur für einige Baugewerksschüler kleine Reisestipendien, sondern auch alle zwei oder drei Jahre die Aussetzung eines angemessenen Preises für Landesverschönerung, besonders für bessere Gestaltung und Verschönerung der Dörfer und ihrer Fluren, wozu die Königl. Regierung des Isarkreises zuerst schon vor fünfzehn Jahren öffentlich aufforderte, gestatten.

Da in der Baugewerksschule aller Unterricht, außer den fremden Sprachen, unentgeldlich ertheilt, und erst seit einigen Jahren von bemittelten Fremden ein Schulgeld von vier Gulden beim Eintritte in diese Anstalt erhoben wird; so kann ein Schüler bei einiger Einschränkung, indem in München billig zu leben ist, monatlich mit 12 bis 15 Gulden, oder für die Dauer

eines Wintercursus mit 50 bis 60 Gulden auskommen. Mehrere Schüler, sowohl des In- als des Auslandes, erhielten übrigens von ihren Geburtsorten, auf beigebrachte Zeugnisse, häufig angemessene Unterstützungen, oft so viel, als sie während der Schulzeit zum Leben brauchten, was als ein erfreuliches Zeichen der Zeit bemerkt zu werden verdient; ebenso, daß im Durchschnitte unter Einhundert Schülern, seit dem Bestande dieser Anstalt, sich kaum Einer mit tadelhaften Sitten fand, oder der zur Unzufriedenheit Veranlassung gegeben hätte. Sämmtliche Schüler zeichneten sich bisher durch Fleiß, Beharrlichkeit und Folgsamkeit aus; einige aber durch besondere Mäßigkeit, wovon hier ein Paar rührende Beispiele nicht unangeführt gelassen werden dürften, nämlich: von einem Baier, der sich einen Sommer hindurch in München durch Handarbeit 16 Kronenthaler ersparte und davon im Herbste seinen armen Eltern vier schenkte, so daß ihm nur noch zwölf Kronenthaler verblieben, womit er volle fünf Monate lebte und in dieser Zeit unausgesetzt die Baugewerksschule besuchte, ohne fremde Unterstützung anzusprechen oder ein dürftiges Aussehen zur Schau zu tragen, indem er im Durchschnitte täglich nicht über sieben Kreuzer, einschließlich eines Glases Bier an Sonn- und Feiertagen, an den Werktagen trank er bloß Wasser, verzehrte. Ein anderer Schüler, ein Ausländer, ging nach beendigter Schulzeit mit sechs Dukaten nach Paris, lebte dort vier Wochen ohne zu arbeiten und kehrte, noch mit einigen Franken in der Tasche, und mit einem reichen Tagebuche, dann vielen Skizzen versehen, wieder nach München zurück.

Im Durchschnitte zählte bisher diese Anstalt jährlich 140 Schüler, da mehrere dieselbe zwei Winter nach einander, nämlich: die Gesellen- und Meister-Classe besuchten, wovon auf die letztere ungefähr ein Drittheil der Gesammtzahl gerechnet werden kann. Im gleichen Verhältnisse steht auch die Zahl der Inländer zu den Ausländern, letztere gleichfalls ungefähr ein Drittheil der Gesammtzahl, worunter sich zuweilen ganz ausgezeichnete Leute finden, deren Beispiel oft vortheilhaft auf die Inländer wirkt. Durch das Beisammenseyn so vieler Bauleute aus verschiedenen Ländern ergibt sich alljährlich ein höchst wohlthätiger wechselseitiger Unterricht, wodurch der allgemeine Unterricht ungemein an Beförderung gewinnt. — Jeder Schüler erhält beim Austritte aus der Anstalt ein Paar Druckblätter: „Gute Lehren und Lebensregeln" zur Mitgabe, besonders aber werden den Austretenden folgende Maximen an das Herz gelegt: „1) Oft in der heiligen Schrift, vorzüglich im neuen Testamente, zu lesen und darüber wohl nachzudenken; 2) sich stets in den göttlichen Willen ergeben und der Vorsehung vertrauen; 3) immer die Wohlanständigkeit beobachten und sein Gewissen rein und unbefleckt erhalten, dann 4) den Befehlen willig gehorchen, die Verrichtungen seines Amtes oder Berufes getreulich erfüllen und Alles thun, was von uns abhängt, um uns Allen, ohne Ausnahme, nützlich zu machen."

Oeffentliche Prüfungen fanden bisher beim Schlusse der Baugewerksschule nicht Statt, was auch nicht nöthig erscheinen dürfte, da ohnehin diejenigen Baugewerker, welche Meister werden wollen, eine der vorschriftsmäßigen Concurs-Prüfungen zu bestehen haben, welche alljährlich bei jeder Kreisregierung, bei jener im Isarkreise immer am Ende eines Cursus der Baugewerksschule, abgehalten werden. Die erste Note: ausgezeichnet, vorzüglich oder sehr gut, giebt dem Geprüften Ansprüche zur Meisterschaft in den Städten erster Classe; die zweite: gut, für Städte zweiter Classe; die dritte: genügend und gut praktisch befähiget, für kleinere Städte und Märkte; dann die vierte: hinlänglich, für das platte Land, besonders für Flickarbeiten und geringe Neubauten. Nur Diejenigen, welche die erste und zweite Note besitzen,

können auch als technische Mitglieder der in Baiern mit den Landgerichten verbundenen Baupolizei-Commissionen aufgenommen werden. Diese Ehrenposten verdienten wohl die besondere Aufmerksamkeit des Staates, indem durch dieselben künftig nicht nur die Minderung der Zahl kostspieliger Baubeamten erzielt, sondern zugleich ein verbessertes Staats- und Volksbauwesen im Allgemeinen erreicht werden könnte, was wohl wünschenswerth ist. Früher wurde jedem Prüfling im Isarkreise die Aufnahme und Aufzeichnung eines bestehenden Gebäudes zur Schlußaufgabe gemacht. Dieses sollte künftig allen Bauwerkleuten, welche sich bei den Concurs-Prüfungen einfinden, zur Pflicht gemacht werden, und zwar wäre ihnen, wenn sie die Erlaubniß zur Prüfungs-Beiwohnung erhalten, zugleich das Gebäude anzugeben, welches sie aufzunehmen und aufzuzeichnen, dann zur Prüfung mitzubringen haben. Durch diese Zeichnungen, alle in einerlei Maaßstab, mit den erforderlichen Details, würde der Staat eine höchst interessante Sammlung erhalten, die künftig nicht nur der Baugewerksschule, sondern auch, in so ferne darunter Aufnahmen von plastischen Denkmalen des Mittelalters vorkommen, der für dieselben bestehenden General-Inspektion nützliche Dienste leisten möchte.

Hier dürfte wohl diejenige Entschließung, welche hinsichtlich der Instruirung der obgedachten technischen Baupolizei-Commissions-Mitglieder am 8. December v. J. von der Königl. Regierung des Isarkreises an sämmtliche Distrikts-Polizei-Behörden und an den Vorstand der Baugewerksschule, auf den Antrag des letztern, erlassen wurde, eingeschaltet werden: „Nachdem, durch die am 12. April 1835, Kreis-Intelligenzblatt Stück XVI. von hier aus erlassene allgemeine Ausschreibung, den bestehenden Bau-Polizei-Commissionen die erforderlichen technischen Mitglieder beigegeben worden, so ist es allerdings sehr zu wünschen, daß diese zur gehörigen Erfüllung ihres ehrenvollen Berufes einer gemeinsamen Instruction theilhaftig würden, um den Forderungen der Regierung zu entsprechen, so wie zur Begründung eines geordneten und verbesserten Volksbauwesens geeignet mitzuwirken. Die Gelegenheit bietet sich hierzu dar, indem der Vorstand der K. Baugewerksschule, Baurath Dr. Vorherr, beauftragt wurde, vom 10. bis 16. Januar 1836 zehn bis zwölf Vorträge über folgende Gegenstände zu halten: a) über Baupolizei im Allgemeinen, mit Hinsicht auf Landesverschönerung und Sonnenbau, dann auf die in diesem Betreffe bereits am 12. Oktober 1835, Kreis-Intell. Bl. St. XLV. erlassene Regierungs-Verfügung, unter Hinweisung auf die wichtigsten Bauten der Hauptstadt, mit Berührung besonders beachtenswerther spezieller Theile derselben, und verschiedener hierbei gebrauchter Materialien, dann unter Vorzeigung vorzüglicher architektonischer Werke, Modelle und Baumaschinen; b) über die Anfertigung der Baurisse und Situationsplane, so wie über die Aufnahme von Staats-, Stiftungs-, und Communalgebäuden, dann der plastischen Denkmale; c) über die Anfertigung der Voranschläge zu Stiftungs- und Communal-Bauten, besonders über die gleichförmige Behandlung der Pfarr-Baufallschätzungen und richtige Ausscheidung der gewöhnlichen und Haupt-Baufälle, überhaupt derjenigen Gegenstände, welche den zeitlichen Nutznießern zur Last fallen, oder ad onus successorum, so wie durch Concurrenz der Condecimatoren gewendet werden müssen; d) über Blitzableiter-Aufstellung; e) über Brand- und Communmauern, dann Hammerschlag-Verhältnisse; f) über Communalstraßen und Pflasterbau, Anlage und Unterhaltung; g) über Uferbefestigungen und Dämme; h) über Brücken und Stege, dann unterirdische Kanäle; i) über Brunnen und Wasserleitunger; k) über Höfe- und Gärten-Einfriedungen; l) über zweckmäßige Eintheilung von Gärten und Feldern, dann ganzen

Fluren und Dörfern, mit Benutzung der Steuerkataster-Plane; endlich m) über die Ertheilung eines ersprießlichen sonn- und feiertägigen Unterrichts in den Elementar-Zeichnungsschulen. — Sämmtliche K. Distrikts-Polizei-Behörden erhalten demgemäß den Auftrag, obenerwähnte technische Mitglieder der bestehenden Baupolizei-Commissionen hiervon in Kenntniß zu setzen, und sie zur freiwilligen Theilnahme an diesen, für sie sehr nützlichen Vorlesungen einzuladen. — Man gewärtiget, daß nicht nur dieselben, sondern auch andere wißbegierige und im Zeichnen gehörig geübte Maurer- und Zimmermeister des Polizei-Distrikts, dieser Aufforderung gerne Folge leisten und das Wohlthätige derselben gehörig erkennen, so wie, daß zum Vollzuge dieser Anordnung die betreffenden Polizei-Behörden, jedoch mit Vermeidung alles Anscheines irgend eines direkten oder indirekten Zwanges, nach allen Kräften einzuwirken bemüht seyn werden, wozu man dieselben hierdurch besonders beauftragt." — Diesen Vorträgen und Vorzeigungen, an welche zugleich Besprechungen über Mängel und Verbesserung des Volksbauwesens, dann über Einführung der Landesverschönerung und des Sonnenbaues im Allgemeinen, nebst Andeutungen über Kanäle, Eisenbahnen, Mac-Adam- und Bétonstraßen ꝛc. geknüpft wurden, haben nicht nur mehrere Distrikts-Baupolizei-Commissions-Mitglieder und Bauwerkmeister aus dem Isarkreise, sondern auch fremde Architekten, darunter der Begründer und Redacteur der Allgemeinen Bauzeitung von Wien, und sämmtliche 149 Schüler des jüngsten Wintercurses der K. Baugewerksschule beigewohnt, wodurch wohl zu manchem Guten der Grund gelegt, so wie ein nachahmungswürdiges Beispiel auch für andere Staaten, dann Anlaß gegeben worden seyn möchte, dergleichen Zusammenkünfte alljährlich im Winter auf acht oder vierzehn Tage zu wiederholen, und so eine zweck- und zeitgemäße Erneuerung der alten Bauhütten oder Baugesellschaften zu bewirken. (Vergl. Baier. National-Zeitung Nro. 12. d. J.)

In der, seit dreizehn Jahren jeden Winter werktäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend, im Lokale der höhern männlichen Feiertagsschule, unter der Leitung des K. Bauraths und Ehrenmitglieds der Akademie der bildenden Künste ꝛc., Dr. Vorherr, bestehenden, von acht Mitarbeitern: Universitäts-Privatdocent, Dr. Dempp, Bau-Inspektor Eichheim, Professor und Zeichnungslehrer Schöpf, Bildhauer Schwanthaler, Baumeister Paris, Mechanikus Stephani, Zeichnungslehrer Sedlmair, dann Schreib- und Rechnenlehrer Perzl besorgten Baugewerksschule, welcher schon mehrmal die höchste Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen zu Theil wurde, und die jährlich nur Eintausend Gulden Aufwand erfordert, wovon 900 Gulden vom Staate für Honorirung der Lehrer und des Schuldieners, aus den Schulgeldern aber 100 Gulden für Anschaffung von Büchern, Zeichnungen und Modellen bestritten werden, indem der Magistrat die nöthigen Lokalitäten, nebst Beheizung, gratis gibt, haben bis jetzt 1384 Schüler Bildung und Unterricht erhalten, und zwar: 804 Baiern und 580 Fremde aus 26 Staaten, nämlich: 93 Schweizer, 77 Preußen, 69 Würtemberger, 43 Badenser, 41 Oesterreicher und Ungarn, 40 Hamburger, 33 Darmstädter, 28 Dänen und Holsteiner, 27 Sachsen, 20 Hannoveraner, 19 Mecklenburger, 18 Braunschweiger, 15 Frankfurter a. M., 14 Kurhessen, 14 Nassauer, 7 Franzosen, 6 Bremer, 4 Oldenburger, 2 Russen, 2 Anhalter, 2 Lübecker, 2 Hessen-Homburger, 1 Italiener, 1 Waldecker, 1 Schaumburger, und 1 Schwarzburger.

Mögen diese, im Geiste der Landesverschönerung gebildeten Bauleute, wovon bereits viele als Bauwerkmeister, selbst mehrere als Baubeamte und einige als Künstler in verschiedenen

Staaten wirken, diese volksbeglückende und das ganze Leben erheiternde und verschönernde Bestrebung von München aus über ganz Deutschland und alle Länder verbreiten, in denen die Baukunst blüht, und mögen besonders die Schüler sich immer mit Liebe und Dankbarkeit des Staates und der Hauptstadt, welcher dieser Name durch die sich täglich mehrenden großartigen Schöpfungen eines kunstsinnigen Königs mit Recht gebührt, erinnern, wo ihnen bessere Bildung zu Theil wurde, stets nach Vervollkommnung im Baufache streben und dazu beitragen, alles Bauen zu erfreulichem Geschäfte des denkenden Menschen zu machen!

Ueber die neuesten öffentlichen Bauten in Paris.

(Von einem Correspondenten.)

(Fortsetzung.)

Als Beitrag zur Geschichte des Baues der Magdalenenkirche theilen wir noch Folgendes mit: Die Idee zu ihrer Errichtung ist etwa achtzig Jahre alt. Sie wurde Anfangs den königlichen Architekten und Mitgliedern der Bau-Akademie, Constantin von Jory und Couture übertragen, und sollte eine Kreuzesform, mit einer Kuppel und einem Portal von kleinen Verhältnissen, erhalten. Zu der Zeit, wo die Revolution von 1789 ausbrach, war der Bau nur etwa 6 Fuß aus der Erde. Unter dem Consulat änderte man seine Meinung über den Plan der Kirche, und das Institut erhielt den Auftrag, ihn zum Gegenstande einer Preisbewerbung zu machen. In dem Programme wurde gesagt, daß es eine Hauptbedingung sey, so viel als möglich das bereits Vorhandene zum Grunde zu legen und einen allgemeinen Anschlag zu machen. Es gingen hierauf mehrere Entwürfe ein, namentlich von Herrn Beaumont, dem Baumeister des Tribunals, und Herrn Vignon, der indeß kein Architekt war, sondern nur zu einem, von anderer Hand gelieferten Entwurfe seinen Namen hergegeben hatte. Das Institut entschied sich für Herrn Beaumont, der sich am genauesten an die Bedingungen des Programms gehalten, wogegen indeß die übrigen Bewerber eine Denkschrift einreichten. Murat, der sich damals mit Buonaparte bei dem Heere befand, hatte einen Baumeister, Namens Vignon (auf den Barthelemy später die Aufmerksamkeit gelenkt hat). Jene Denkschrift wurde nun Buonaparte zugesandt, der sie las und sich hierauf sogleich die sämmtlichen eingegangenen Entwürfe kommen ließ, die in seinem Zimmer durchgegangen und geprüft wurden. Murat, der bei dieser Prüfung zugegen war, bemerkte Vignon's Namen, hielt ihn für den seines Baumeisters, und machte nun Buonaparte auf diesen Entwurf aufmerksam, der einen griechischen Tempel in seiner ganzen Größe darstellte. Der Gedanke, ein solches Denkmal zu errichten, ergriff Buonaparte, und er ging sogleich darauf ein. Um indeß die Ausführung des Planes sich zu sichern und allen Schwierigkeiten, so wie allen Einwürfen der Minister, zuvorzukommen, ließ er sogleich durch seinen Secretär die nöthigen Befehle ausfertigen. Als er nach Paris zurückgekehrt war, machte man ihm die nachdrücklichsten Vorstellungen, ja, man begann die Prüfung von neuem, allein der Befehl war einmal gegeben. — Beaumont starb aus Verdruß über seine Zurücksetzung. Vignon wurden mehrere Baumeister beigegeben, und so ging die Sache fort, bis sie in unsern Tagen zur Vollendung gediehen ist.